

INHALT

I. Der Ausgang Hegels von der praktischen Vernunft Kants und die Wandlung des Vernunftverständnisses in den Jugendschriften	1
II. Die Entwicklung der dialektischen Struktur des Lebensbegriffes	12
III. Die Struktur des Lebensbegriffes im philosophischen Bereich — konkrete Vernunft, absolutes Ich, Einheit der Apperzeption	16
1. Die Vernunftidee im absoluten Ich und in der Apperzeption	
2. Vergleich von Apperzeption und absolutem Ich	19
3. Die Vernunftidee in der Einbildungskraft	22
4. Die Bestimmung der relativen Verstandesidentität in ihrer Bedingtheit durch Fichte	24
5. Vernunftidee und regulative Ideen	28
6. Fichtes strukturelle Gleichsetzung des theoretischen und praktischen Gebietes	31
a) Bewußtseinsgegensatz von Begriff und Anschauung	31
b) Bewußtseinsgegensatz von Freiheit und Natur	38
7. Das moralische Bewußtsein als Entgegengesetztheit von reinem Trieb und Naturtrieb im Vergleich zu Kants Gegensatz von Freiheit und Natur	41
IV. Das Sich-Vollziehen des Lebens oder der absoluten Synthesis in der Phänomenologie	54
1. Die Methode der Vermittlung als Überwindung der Entgegengesetztheit der Wechselwirkung	54
2. Hegels Darstellung und Kritik der theoretischen Philosophie Kants	62—97
A. Hegels Ausgang vom empirischen Bewußtsein im Unterschied zu Fichte und Kant	63
a) Bewußtsein	65

b)	Inneres der Dinge und Ding an sich	67
c)	Gesetzlichkeit nach Kant und Hegel, ihre Beziehung zum Ansich und zur Vernunft	72
B.	Selbstbewußtsein	78
a)	Die Doppelheit des idealistischen Prinzips: absolutes Ich — Ich = Ich, synthetische Apperzeption — Ich-denke	78
b)	Überblick über das Entstehen des Selbstbewußtseins und seine Weiterentwicklung zur Vernunft und zum Geist	83
C.	Die spekulative Systematisierung des Kantischen Idealismus und die Aufhebung seiner Widersprüchlichkeit in der konkreten Vernunft	86
a)	Stoizismus und Skeptizismus als Momente des subjektiven Idealismus	87
b)	Die konkrete Vernunft als Einheit von Bewußtsein und Selbstbewußtsein im Vergleich zum subjektiven Idealismus	90
c)	Das Ich der Vernunft als reine Kategorie im Vergleich zur Vielfalt der Kategorien des Wahrnehmens	95
3.	Die Kritik der praktischen Philosophie Kants	98—237
A.	Das handelnde Ich in seiner Entwicklung zum Selbstbewußtsein der sittlichen Substanz	98
1.	Der Übergang vom theoretischen zum praktischen Gebiet der Philosophie	98
a)	Der Zusammenhang von Kausalität und Freiheit nach Kant und Hegel	101
b)	Hegels Systematisierung der „zwei Standpunkte“ des Ich	108
2.	Das Erkennen als Grundlage der praktischen Vernunft	112
a)	Das vernünftige Selbstbewußtsein, der Wille	114
b)	Faktum der reinen Vernunft — Erfahrung der sittlichen Totalität eines Volkes	115

3. Die Verwirklichung des vernünftigen Selbstbewußtseins, die Realisierung des Guten	117
a) Konkreter Wille und synthetischer praktischer Satz a priori	117
b) Konsequenzen aus der konkreten Bedeutung des Willens auf den Begriff des Zweckes, des Handelns, des allgemeinen und einzelnen Willens	120
c) Die Glückseligkeit	123
d) Gesetz des Herzens, Weltlauf — Tugend	127
e) Verwirklichung des Guten, die Tat	130
f) Trieb und Neigung	133
g) Das wirkliche Gute als innere Zweckmäßigkeit	134
h) Das Wollen des höchsten Gutes — das Sich-Verwirklichen der konkreten Individualität	142
4. Das Handeln der konkreten Individualität und die „Sache selbst“	148
5. Die Kritik des Kantischen Sittengesetzes	154
a) Bewußtsein der sittlichen Substanz	154
b) Moralität, Legalität — Bedeutungsveränderung der Moralität zwischen Phänomenologie und Rechtsphilosophie	156
c) Die gesetzgebende Vernunft nach Hegel und Kant	160
d) Bestimmung von Moralität, Recht und Gesetzgebung im Naturrechtsaufsatz	164
e) Gesetzprüfende Vernunft — Tauglichkeit der Maxime zur allgemeinen Gesetzgebung	174
f) Autonomie nach Kant und Hegel — Selbstbewußtsein der sittlichen Substanz	181
B. Der Übergang des Selbstbewußtseins der sittlichen Substanz zum objektiven Geist und seine Entwicklung zur „moralischen Weltanschauung“	185
C. Hegels Darstellung und Kritik der „moralischen Weltanschauung“	200

D. Das Gute und Böse	221
a) Das Gute und das Selbstische innerhalb der ihrer selbst gewissen Vernunft	221
b) Das Gute und Schlechte im objektiven Geist	223
c) Das Gute und Böse innerhalb des seiner selbst gewissen Geistes	228